Zu den Hilfstruppen in Vindonissa

Autor(en): **Lieb, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): **- (1971)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-274342

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu den Hilfstruppen in Vindonissa

von Hans Lieb

Daß den drei großen Verbänden der *legio XIII gemina, XXI rapax* und *XI Claudia,* die sich durch das erste Jahrhundert in Vindonissa ablösten[1]), zeitweise auch Hilfstruppen beigestellt waren, wußten wir bislang nur aus den Windischer Funden gestempelter Ziegel einer *cohors III Hispanorum, cohors VI Raetorum, cohors VII Raetorum* und *cohors XXVI (voluntariorum)*[2]). Wann und wie diese *auxilia* nebeneinander oder nacheinander in Vindonissa lagen, ist nur soweit bekannt, als ihre ganze Hinterlassenschaft in die Frühzeit stempelnder Truppenziegeleien überhaupt mit vertieften Buchstaben (*litteris cavis*), also ins mittlere erste Jahrhundert gehört[3]) und die *VII Raetorum (equitata)* und *XXVI voluntariorum (civium Romanorum)* nach mehreren und leidlich sicheren Zeugnissen seit flavischer Zeit im Nordschwarzwald und am Mittelrhein stehen[4]), während die *III Hispanorum* und die *VI Raetorum* offenbar aus dem obergermanischen Heeresverband ausscheiden[5]). Mittelbar bezeugt auch der *cursus* eines *praefectus cohortis III Hispanorum* diese Einheit im Rheinheer unter Nero[6]).

Zu diesem dürftigen Bestand trat im Spätsommer 1971 eine bei den frührömischen Gräbern an der alten Zürcherstraße in Brugg gefundene Inschrift. Die Gräberreihe hatte offenbar eine Straße vom westlichen Lagertor zur engsten Stelle der Aare in Brugg, mithin die römische Hauptstraße nach Augst, Straßburg und Mainz[7]), gesäumt. Von dem mehrfach gespaltenen Steine konnten vier Bruchstücke geborgen werden, zwei aus einer nach verläßlichen Begleitfunden im späteren ersten Jahrhundert eingefüllten Grube, zwei aus einer etwa gleichzeitigen Anschüttung ein paar Schritte abseits. Nach den sorgfältigen Schichtbeobachtungen des Ausgräbers muß die ganze Gräbergruppe schon in flavischer Zeit zerstört und eingeebnet worden sein[8]).

Abkürzungen

AE = Année épigraphique (Paris 1888–). CIL = Corpus inscriptionum Latinarum (Berlin 1863–). HAE = Hispania antiqua epigraphica (Madrid 1954–). HM = Ernst Howald-Ernst Meyer, Die römische Schweiz (Zürich 1940). ILA = Inscriptions latines de l'Algérie (Paris 1922–). IRG = Inscripciones romanas de Galicia (Santiago 1949–). RE = Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft (Stuttgart 1893–).

[1]) Ettlinger RE ²9,87–92.

[2]) CIL 13,12446–12448.12456–12458.12491–12492 = HM 400–403.

[3]) Ritterling CIL 13,6 p.VII, eine genauere zeitliche Gliederung nach handwerklichen Merkmalen, etwa des Leistenausschnitts oder der unterseitigen Furchen (Jahn, Anzeiger für schweizerische Altertumskunde ²11,1909,121.122.124), ist bisher nicht gelungen.

[4]) Ernst Stein, Die kaiserlichen Beamten und Truppenkörper im römischen Deutschland, Wien 1932, 208–209.230–231.

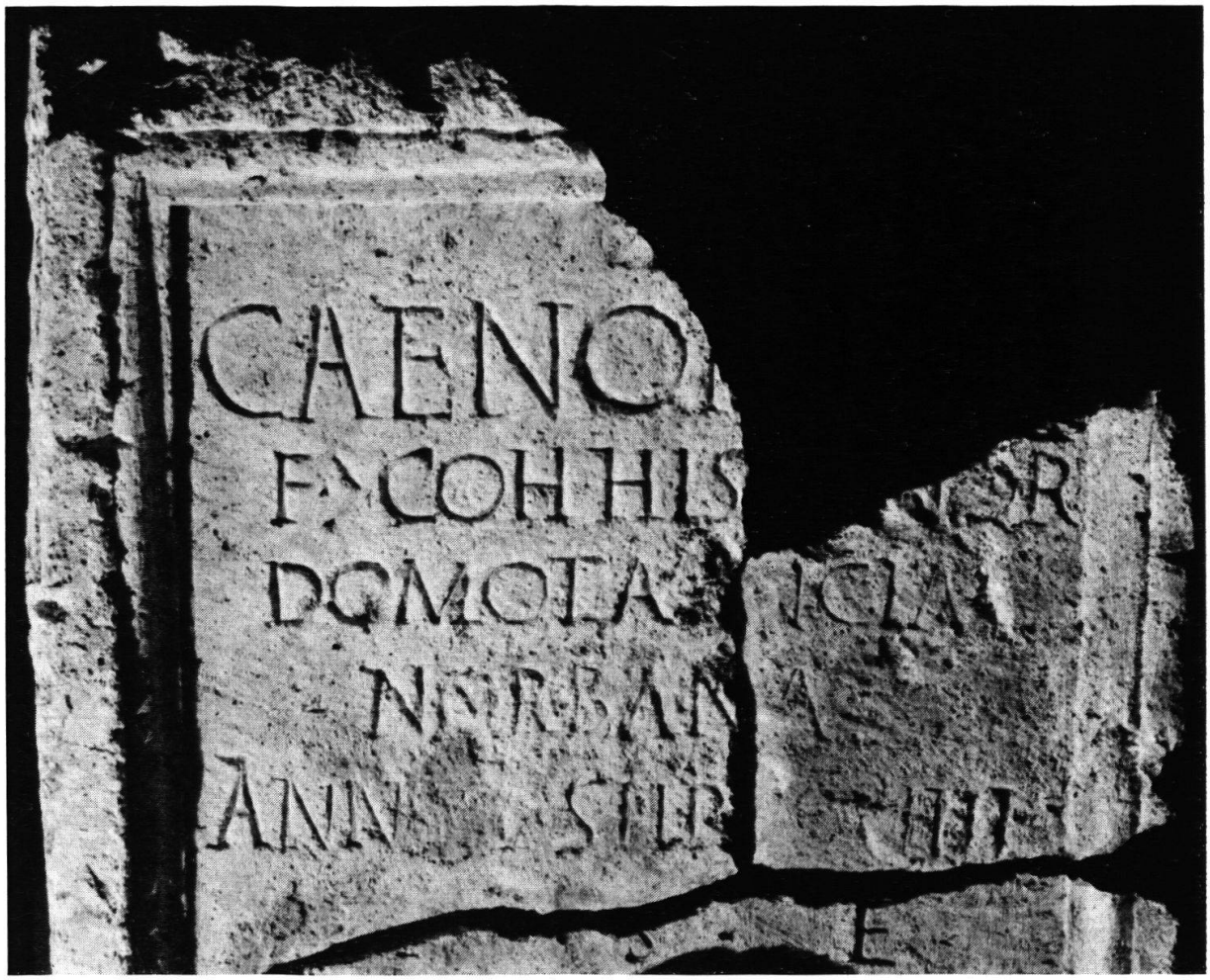
[5]) CIL 16,20.28.36.62.80 aus den Jahren 74, 82, 90, 116 und 134 (wo freilich auch Entlassungen aus der *XXVI voluntariorum* fehlen), die *VI Raetorum* scheint anfangs des zweiten Jahrhunderts im südöstlichen Noricum auf (CIL 3,5202), die *III Hispanorum* verschwindet überhaupt (Stein 196.208. Walter Wagner, Die Dislokation der römischen Auxiliarformationen, Berlin 1938, 181).

[6]) CIL 11,5028.

[7]) It.Ant. 238,3. 251,7. Tab.Peut. 3,5.

[8]) Zu Fundstelle und Fundumständen ausführlich Hartmann oben 7–11.

CAENO
F·COH·HIS
DOMO·LA
CVNDIGVS·BOEI·F
H·P



Damit ist auch die noch vor Ende des Jahrhunderts zerschlagen und zerstreut im Boden verscharrte Inschrift spätestens in die Jahrhundertmitte gewiesen[9]).

Die vier Stücke fügen sich Bruch an Bruch zu einer hochrechteckigen Platte[10]). Die Ecke oben rechts fehlt. In einem durch Viertelstab und Leiste gerahmten Schriftfeld steht die stellenweise stark verwaschene, im Streiflicht aber vollständig lesbare achtzeilige Inschrift

Caeno .[....] / f(ilius) c(enturio) coh(ortis) His[pa]nor(um) / domo Tancia / Norbana / ann(orum) XL stip(endiorum) XVIIII / h(ic) s(itus) e(st). / Cundigus Boeli f(ilius) / h(eres) p(osuit).

(zwischen der sechsten und siebenten Zeile ein Kranz oder Reif). Sie entspricht in Schriftbild und Aussage den üblichen frühkaiserzeitlichen Grabsteinen römischer Heeresangehöriger und bedarf nur weniger Worte der Erläuterung[11]).

---

[9]) Daß der Name der *XXI rapax* in Vindonissa mitunter getilgt wurde (CIL 13,5201.11514.11515. 11524 = HM 269.270.271.275. Ritterling RE 12,1788–1789), ist damit kaum zusammenzuhalten.

[10]) Grober gelblicher Aargauer Muschelkalkstein, 1.58 hoch, 0.76 breit, 0.17 bis 0.2 tief, Buchstabenhöhe 0.07–0.08 (1), 0.04–0.06 (2–7) und 0.1–0.11 (8), im Vindonissa Museum, Brugg.

[11]) Vorberichte von Ernst Meyer in der Neuen Zürcher Zeitung vom 3. November 1971 (513,25) und Rudolf Laur in den Basler Nachrichten vom 5. Dezember 1971 (513,27–28), ein größerer Aufsatz von Ernst Meyer, der mir bereits vorgelegen hat, erscheint im nächsten Bande der Madrider Mitteilungen (im Druck).

Die Namen sind alle unrömisch. *Caeno* begegnet nicht selten unter der einheimischen Bevölkerung vor allem des westlichen Spanien[12]). Der Vatersname ist weggebrochen[13]), *Cundigus* und *Boelus* sind unbezeugt, indes findet sich *Boelius* einmal im spanischen Nordwesten[14]). *Cundigus* irgend verwandt sind allenfalls ein *Cundvesenus* in der Novempopulana[15]) und der Frauenname *Cundot* in Numidien[16]).

Daß ein *peregrinus* in den *auxilia* zum Range des *centurio* aufsteigt (oder unmittelbar als *centurio* eintritt)[17]) kommt vor[18]), ist aber nicht das Übliche. Die *cohors Hispanorum* muß die im mittleren ersten Jahrhundert in Vindonissa liegende *III* sein, die Ordnungszahl ist hier, wie oft auf frühkaiserzeitlichen Grabsteinen, weggelassen[19]).

Als Herkunft des Mannes ist zweifellos *Tancia Norbana* zu lesen[20]), ein bislang unbekannter Doppelname, dessen erster einheimischer Teil zumindest sprachlich durch den vorab im lusitanischen Bereich verbreiteten Männer- und Frauennamen *Tancinus* (*Tancina*) oder *Tanginus* (*Tangina*) gestützt ist[21]). *Norbana*, vermutlich zur Unterscheidung von gleichnamigen Orten zugesetzt[22]), ist von *Norba* (Cáceres)[23]) wenn nicht unmittelbar von *Norbanus*[24]) abgeleitet und würde im ersten Falle eine Norba unterstellte, wohl vorrömische Kleinstadt bezeichnen[25]). Daß für das lusitanische Norba *Norbensis*[26]) (nicht *Norbana*) zu erwarten ist und der Mann in einer *cohors Hispanorum* (statt *Lusitanorum*) Dienst tat, sind kaum zwingende Gegengründe, indes wird es Sache der spanischen Landeskunde sein, die Frage eingehender zu erörtern. Daß an Stelle des üblichen Stadt- oder Stammesnamens ein kaum bekannter kleinerer Ort genannt wird, ist keine Seltenheit[27]).

---

12) CIL 2,385.741.775.802.2743.3434.5280. Ephemeris epigraphica 9,1913,47. AE 1950,219. 1967,152. 153.170. HAE 784.

13) Vor dem Bruch ist noch der freie Fuß einer Senkrechten sichtbar (FHIKNPR), der Schatten über dem letzten Buchstaben der zweiten Zeile gehört nicht zur Schrift.

14) CIL 2,2530 = HAE 283 = IRG 4,75 und offenbar nochmals, vermutlich ganz anderer Herkunft, in Mittelitalien (CIL 9,4375).

15) CIL 13,125.

16) CIL 8,2128 = ILA 1,3476, HAE 704.726 (*Cunde*) sind Fälschungen (Mallon, Emerita 18,1950, 112–113.122–124).

17) Gilliam, Transactions of the American Philological Association 88,1957,155–168.

18) CIL 5,4951. 13,17. AE 1900,197.

19) CIL 13,2613.6240.7026.7027.7047.7515.7684.8319.

20) Trotz Flächenschaden und Bruch zwischen A und N des ersten Wortes, denn für mehr als ein I fehlt hier der Raum, und von einer Senkrechten an dieser Stelle ist auch auf mittlerer Zeilenhöhe, wo Spuren hätten sichtbar bleiben müssen, und selbst bei flachstem Streiflicht nichts festzustellen: offenbar hat ein alter Muschelausbruch oben rechts und eine Verletzung oder Unebenheit der Schriftfläche den Steinhauer gezwungen, das N eine halbe Buchstabenbreite nach rechts zu rücken, ein Befund, der auch sprachliche Bedenken ausräumt.

21) Emil Hübner, Monumenta linguae Ibericae, Berlin 1893, 260. Alfred Holder, Altceltischer Sprachschatz 2, Leipzig 1904, 1717–1718.1719. HAE 741.743.1104.1132.1334.1167.1168.1169.1283.2118.

22) Wie *Segisama Iulia* (Plin.nat. 3,26. Ptol.geogr. 2,6,49) und *Segisama Brasaca* (CIL 2,4157), Hübner RE ²2,1074.

23) Plin.nat. 4,117. Ptol.geogr. 2,5,6. 8,4,3. CIL 2,694.813.814.828.5550. 8,24619. 13,5975. AE 1962, 71. Hartmut Galsterer, Untersuchungen zum römischen Städtewesen auf der Iberischen Halbinsel, Berlin 1971, 23–24 (mit dem neueren Schrifttum).

24) Groag RE 17,1270–1272. Galsterer 23–24.

25) Ähnlich den römischen Gründungen *Castra Servilia* und *Castra Caecilia* (Plin.nat. 4,117. Umberto Laffi, Adtributio e contributio, Pisa 1966, 133–134).

26) Plin.nat. 4,117. CIL 2,813.814.5550.

27) CIL 2,4157. 3,2016.4227. 5,942. 6,2772=32660.37213. 13,8098.8558.

Lebens- und Dienstalter, vierzig und neunzehn Jahre, also ein Diensteintritt mit etwa einundzwanzig Jahren, entsprechen dem Üblichen, indes hat Caeno zu lange gedient, um über die zeitliche Gliederung des Aufstiegs zum *centurio* noch nützliche Aussagen zu liefern. Daß auch der Erbe, zweifellos mit ein Angehöriger der *III Hispanorum*, aus dem ursprünglichen Aushebungsgebiet der Truppe stammt, weist wiederum in die Frühzeit dieser Heereseinheit zurück.

Der bildliche Schmuck der Inschrift, offenbar ein *donum*, läßt zwischen *corona aurea* und *torques* nicht schlüssig entscheiden. Der oben schmale, unten etwas breitere, halbrund aus dem Schriftfeld heraustretende Reif scheint oben und unten durch eine umlaufende Kerbe gefaßt und ist über die ganze Fläche hin mit dem Bohrer oder Meißel eng gestichelt, unten links auch neuzeitlich verletzt. Farbspuren fehlen.

Zum *torques* mangeln ihm Knäufe und Öffnung, Glätte oder Drehung des Reifs, zur *corona* deutliches Blattwerk und die hängenden oder wehenden Schleifenenden, indes läßt sich die Flächenbehandlung unschwer als bildhauerische Vortäuschung dichter Blätterfülle verstehen, die Schleifen konnten notfalls aufgemalt oder weggelassen sein. Von der Geschichte und Rangordnung der *dona militaria* her wissen wir derzeit nicht, was einem *peregrinus* als *centurio* der *auxilia* zusteht[28]). Auch die in der Regel paarweise Verleihung und Abbildung der *torques* (samt *armillae* und *phalerae*) der römischen Bürger ist hier nicht zwingend[29]). Unwahrscheinlich, aber nicht sicher auszuschließen ist die Deutung als Grabkranz[30]).

---

[28]) Grundlegend bleibt Steiner, Bonner Jahrbücher 114–115,1906,1–98.454–460 (ich wüßte keinen neueren Fund und keine neuere Arbeit, die zu dieser bestimmten Frage weiterhülfe), zu den *torques* Steiner 22–26. Büttner, Bonner Jahrbücher 157,1957,152–154, zur *corona aurea* Steiner 38–40. Büttner 158–159.

[29]) Steiner 23–24 (Bell.Hisp. 26,1. Plin.nat. 33,37. Tac.ann. 2,9. Veg.mil. 2,7. CIL 3,3158).

[30]) Arnold Schober, Die römischen Grabsteine von Noricum und Pannonien, Wien 1923, 168–169.

Bildnachweis

Bild 1: Aufnahme Martin Hartmann, Brugg
Bild 2: Aufnahme Konrad Eckert, Brugg